Das kleine 1x1 der Pflanzenvermehrung

Es gibt verschiedene Arten der Pflanzenvermehrung:

Klone: z.B. Ableger bei Erdbeeren, Knollen bei Kartoffeln, Teilen von Rhabarber, Obstbaumveredlungen, Stecklinge

-> die neuen Pflanzen sind genetisch gleich der Mutterpflanze.

Saat: Aus befruchteten Blüten entwickelt sich ein Samen, der zu einer neuen Pflanze heranwächst,

-> die nachgezogenen Pflanzen sind immer eine genetische Mischung der Elternpflanzen.

Die Sache mit den Bienen und den Blüten...

Selbstbestäuber: Bei manchen Pflanzen findet die Bestäubung der Blüte schon im geschlossenen Zustand statt. Das bedeutet, dass keine Pollen von anderen Pflanzen benötigt werden. Bei diesen Pflanzen sind die aus der Saat wachsenden Nachkommen sehr ähnlich zur Mutterpflanze.

z.B. Busch- und Stangenbohnen, Tomaten, Salat, Erbsen

Fremdbestäuber: Bei den meisten Pflanzenarten kommt es zur Bestäubung durch Insekten oder auch dem Wind. Pollen von anderen Pflanzen der gleichen Art befruchten die Blüten der Mutterpflanze. Wenn man Nachkommen mit ähnlichen Eigenschaften wie die der Eltern erzeugen möchte, muss man aufpassen, dass keine anderen potentiellen Elternteile mitmischen können. Um Fremdbestäubung zu vermeiden, sollte man die räumlichen Abstände beachten oder verhindern, dass andere Sorten der gleichen Art zur gleichen Zeit blühen.

Beispiele: Kohl, Möhren, Zwiebeln, Radieschen, Kürbis, Rote Bete, Spinat, Feuerbohnen, Dicke Bohnen

Einjährige Arten keimen, wachsen, blühen und fruchten innerhalb einer Saison. Bei ihnen ist die Saatguternte am einfachsten.
Bei den Fruchtgemüsen, die man vollreif isst, wie z.B. Tomaten oder Paprika, kann man die reife Saat aus den Früchten, die man in der Küche verarbeitet entnehmen. Zucchini oder Gurken dagegen erntet man für den Verzehr normalerweise unreif. Um Saatgut zu gewinnen muss man die Früchte dagegen komplett ausreifen lassen.
Blattgemüse, wie zum Beispiel Salat oder Spinat lässt man auswachsen und blühen, um die Saat zu ernten.

Zweijährige Arten brauchen länger als eine Saison um ihr Saatgut zu entwickeln. Im ersten Jahr bilden sie viele Blätter aus und oft ein Speicherorgan wie eine dicke Wurzel oder Knolle. Erst im zweiten Jahr blühen diese Gemüsearten und produzieren Samen.

Entweder können die ausgewählten Exemplare den Winter über draußen auf dem Beet überstehen oder sie müssen nach kühler aber frostfreier Überwinterung im Frühjahr wieder eingepflanzt werden, damit sie weiterwachsen und zur Blüte kommen können.

Blühender Grünkohl

Auswahl der Vermehrungspflanzen

Zur Vermehrung auswählen sollte man immer die Pflanzen, die dem gewünschte Ziel am nächsten kommen. Das bedeutet, man erntet und isst genau die Pflanzen nicht, die den größten Ertrag bringen, am gesündesten sind, die leckersten Früchte haben oder am frühesten reifen. Auch eine gute Lagerfähigkeit oder das möglichst späte Schossen kann ein Auswahlkriterium sein.

Um Inzucht zu vermeiden, sollte man nicht zu wenige Vermehrungspflanzen verwenden. 6-10 Stück sollten es in den meisten Fällen mindestens sein, mehr sind immer besser.

TIPP:

Zum Einstieg sollte man mit Einjährigen und selbstbefruchtenden Gemüsesorten beginnen, diese sind einfach zu kultivieren. Dazu zählen z.B. Tomaten, Bohnen oder Erbsen.

Hat man dann schon ein wenig Erfahrung gesammelt, kann man es mit einer zweijährig wachsenden Art versuchen oder Pflanzen, die zu Fremdbestäubung neigen.

Ernte und Aufbewahrung

Der richtige Zeitpunkt:

Die Samenstände sollten gut ausgereift sein. Das erkennt man meist daran, dass sie braun und trocken sind, die Samenkörner aber noch nicht aus den Hüllen fallen und so verloren gehen.

In einigen Fällen ist es sinnvoll, die abgeschnittenen Samenstände noch an einem luftigen Ort nachzutrocknen.

Die Saat von der Spreu trennen:

Bei größeren Samenkörnern wie Erbsen oder Bohnen können die Samen per Hand aus den Hülsen gepult werden. Bei kleineren Korngrößen oder fest in den Hülsen sitzenden Samen müssen die Samenstände gedroschen und dann die Samenkörner von den Hülsenresten z.B. durch Sieben befreit werden. Bei Fruchtgemüse wie z.B. Tomaten werden die Samen vom Fruchtfleisch befreit und dann getrocknet.

Genauso groß wie die Vielfalt der Pflanzenarten, so vielfältig sind auch die Eigenarten bei der Saatgutgewinnung. Hier gilt es hinzuschauen und auszuprobieren was funktioniert.

Lagerung:

Die gut durchgetrockneten Samenkörner müssen trocken, kühl und dunkel aufbewahrt werden.
Die Dauer, wie lange Saatgut keimfähig bleibt, ist abhängig von einer sachgemäßen Lagerung, aber auch von Art zu Art unterschiedlich.

Bohnen sollten vor der Lagerung ca. 2 Wochen tiefgefroren werden, um den Befall mit Bohnenkäfern zu verhindern.

Wichtig: Alle Bestände gut beschriften mit Namen und Erntejahr! Es ist auch empfehlenswert, weitere Informationen zu Herkunft oder Eigenschaften zu notieren.

Weitere Informationen, Tipps und Kniffe:
Im Internet z.B. auf den Webseiten des Dreschflegel e.V. (www.dreschflegel.de)
oder des
Vereins zur Erhaltung der Nutzpflanzenvielfalt e.V. VEN (www.nutzpflanzenvielfalt.de)